



Kollege ICH, Du gehst Kollege ICH, so kann*
zu früh nach Häuse, nicht weitergehen!
Machst Feierabend, Der Egoismus, das ist
wann es Dir grad paßt. unser Feind«
Doch andererseits, da die Luft abdrehen, Faß an, damit wir ihm
schimpfst Du ohne Das bess're Leben
Pause, schafft man nur
Daß Du noch keine schaffst man nur
Neubauwohnung hast. vereint!

Um die Kollegen „ICH“ und „WIR“ mit recht vielen Menschen bekannt zu machen, bedienten wir uns zahlreicher bewährter Agitationsmittel. Außer der Bezirkszeitung erhielten die Kreisredaktionen der „Freiheit“ sowie alle Betriebs- und Dorfzeitungen Matern, von denen sie sich Klischees hersteilen ließen. Die hauptsächlichste Verbreitung fand die Aktion durch Massenauflagen von Plakaten, Flugblättern, Handzetteln und durch Dias, die in 60 der wichtigsten Lichtspielhäuser in den Städten und Dörfern unseres Bezirkes zwischen dem „Augenzeugen“ und dem Hauptfilm je 30 Sekunden lang gezeigt wurden.

In verschiedenen Betrieben wurden die Zeichnungen auf große Sichtflächen übertragen und teilweise durch Textänderungen auf den Betrieb abgestimmt.

Eine gute Hilfe

Zahlreiche Genossinnen und Genossen in den Kreisleitungen und Grundorganisationen brachten zum Ausdruck: „Die Aktion ‚Kollege ICH und Kollege WIR‘ ist für* unsere Arbeit eine wertvolle Hilfe.“

Im Saalekreis war die Wirkung der Aktion bis zum Sommer vergangenen Jahres noch nicht befriedigend. Das lag vor allem daran, weil man hier glaubte, die Plakate würden die mündliche Agitation ersetzen. Seitdem nun überall in den Betrieben und Dörfern aufgezeigt wird, daß es auch dort noch manchen Kollegen „ICH“ gibt, der unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat wenig Ehre erweist, seitdem also der Kampf um die stärkere Entwicklung des sozialistischen Gemeinschaftslebens in Gang gekommen ist, erwarten die Parteiorganisationen im Saalekreis förmlich die ICH- und WIR-Materialien, um sie in Brigadeversammlungen und anderen Aussprachen mit den Werkträgern zu Hilfe zu nehmen,

Von außerordentlichem Nutzen sind uns die beiden Figuren im Kampf um die Einführung der Seifert-Methode und bei der Bildung von Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Wenn es heute im Bezirk Halle über tausend sozia-

listische Arbeitsgemeinschaften und ebenso viele Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, gibt, so ist das nicht zuletzt auch ein Ergebnis der Agitation mit der Methode „Kollege ICH und Kollege WIR“.

Im Kreis Zeitz verwandten die Genossen die von der Bezirks-Agit-Prop-Kommission herausgegebenen Materialien an den Wandzeitungen, brachten sie in Speiseräumen des Hydrierwerkes Zeitz an und verzichteten auch nicht in Brigadeversammlungen darauf, die „schlechten Abenteuer“ der Kollegen „ICH“ zu kritisieren. Im BKW Profen klebten sie Plakate und Handzettel an E-Loks und Waggons. In der Bitterfelder Farnefabrik wanderten Handzettel von Hand zu Hand, und im Tagebau Etdorf des Braunkohlen Werkes „Gustav Sobottka“ im Kreis Eisleben gaben die beiden Figuren der Brigade End vom Gleisbau den Anstoß zu einer lebhaften Auseinandersetzung über das sozialistische Gemeinschaftsleben, in deren Ergebnis die Brigademitglieder ein Kampfprogramm entwickelten, wonach sie den Titel „Bri-